



PREDIGT zum MITNEHMEN

Evangelisches
Christophoruswerk e.V.



Evangelische Kirchengemeinde
Meiderich



Evangelische Kirchengemeinde
Obermeiderich



([joseph Berardi](#) – [Pixabay](#))

Liebe Gemeinde!

Wann haben Sie zuletzt geweint?

Dorothee Sölle, Gib mir die Gabe der Tränen, Gott

gib mir die gabe der tränen gott
gib mir die gabe der sprache

führ mich aus dem lügenhaus
wasch meine erziehung ab
befreie mich von meiner mutter tochter
nimm meinen schutzwall ein
schleif meine intelligente burg

gib mir die gabe der tränen gott
gib mir die gabe der sprache

reinige mich vom verschweigen
gib mir die wörter den neben mir zu erreichen
erinnere mich an die tränen der kleinen studentin in
göttingen
wie kann ich reden wenn ich vergessen habe wie man
weint
mach mich naß
versteck mich nicht mehr

gib mir die gabe der tränen gott
gib mir die gabe der sprache

zerschlage den hochmut mach mich einfach
laß mich wasser sein das man trinken kann
wie kann ich reden wenn meine tränen nur für mich sind
nimm mir das private eigentum und den wunsch danach
gib und ich lerne geben

gib mir die gabe der tränen gott
gib mir die gabe der sprache
gib mir das wasser des lebens

Weinen ist nicht gesellschaftsfähig in unserer Zeit; Coolsein ist angesagt.

Während in der Romantik, also Anfang und Mitte des 19. Jahrhunderts, sich sogar Männer ihrer Tränen nicht schämten, ja geradezu einen Kult daraus machten, gilt bei unseren Buben und Männern oft noch die Parole:

„Ein Indianer kennt keinen Schmerz.“

Vielleicht tun wir Frauen uns ein bisschen leichter mit dem Weinen. Vielleicht.

Aber ich weiß es von mir selber: eigentlich ist es mir peinlich, wenn mir im Kino oder Theater die Tränen kommen, und ich tupfe sie ganz schnell und unauffällig weg. Und wenn mir in einer berührenden Situation die Stimme wegbricht, weil ich einen Kloß im Hals habe, vertusche ich das mit einem Räuspern.

Mit dem Coolsein bauen wir einen Schutzwall um uns, sind unnahbar. Wenn wir uns nicht berühren lassen, wirken wir stärker, unverwundbarer, funktionieren besser.

Und dann passiert manchmal etwas, was die mühsam aufgerichtete Fassade schlagartig zum Einstürzen bringt. Und es passiert nicht nur dem individuellen Einzelnen, sondern wird zu einem kollektiven Phänomen.

Eine ganze Gesellschaft kann trauern! Eine ganze Nation kann in Tränen ausbrechen.

Die Älteren erinnern sich vielleicht noch an die Ermordung des amerikanischen Präsidenten Kennedy 1963.

Uns allen ist noch gegenwärtig, was nach dem Unfalltod von Prinzessin Diana geschah. Wildfremde Menschen fielen sich um den Hals und weinten.

Eine Massentrauer brach aus, in die alles einfluss, was Millionen Menschen an ungeweinten Tränen aufgestaut hatten. Es war, als würden Eisberge schmelzen.

Tränen sind also nicht nur notwendig, sondern befreiend. Dorothee Sölle nennt sie "vergessene Geistesgaben der Spiritualität".

In der Bibel ist viel von Tränen die Rede. "Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht" heißt es in einem Psalm, oder "Ich netze mit meinen Tränen mein Lager" oder "sammle meine Tränen in deinen Krug".

Jesus weinte über die Stadt Jerusalem. Das könnte er heute so gut wie damals tun. Die Frau, die Jesus salbt, "fang an, seine Füße mit Tränen zu benetzen". Als Petrus Jesus dreimal verraten hatte, weinte er bitterlich – und schämte sich dann seiner Tränen. Männer tun das bisweilen.

Maria Magdalena schämte sich nicht, als sie vor dem Grab stand und weinte.

Vieles in der Welt ist zum Heulen, damals wie heute.

Die Anschläge von Hanau und Halle, die vielen Kriegsoffer in Syrien, die Hungertoten in Afrika, die Gier der Reichen.

Und bei uns im Leben: was ist da zum Heulen?

In diesen Zeiten ist es sicherlich noch einmal mehr:

Menschen fehlen uns. Wir können nicht so mit den Menschen zusammen sein, wie wir das möchten. Wir können nicht die, in den Arm nehmen, die wir lieben.

Wir können die Kranken nur in Ausnahmefällen besuchen und nicht am Bett der Sterbenden sitzen und ihre Hand halten.

Darüber weine ich Tränen der Verzweiflung.

Die Kinder werden im Stich gelassen, es gibt wenige oder keine Konzepte, wie wir die Kinder gut durch diese Krise bekommen. Viele Kinderärzte schlagen Alarm, weil die kleinen Menschen körperlich und seelisch krank werden. Vernachlässigte Kinder ohne engagiertes Elternhaus bleiben einfach so auf der Strecke.

Darüber weine ich Tränen der Hilflosigkeit.

Was ist mit der schwindenden Solidarität untereinander: der eine gönnt der anderen dem Impfstoff nicht, ein Hauen und Stechen in der Welt ist darüber entbrannt, wer wird zuerst geimpft. Der Egoismus von Menschen und Ländern bricht sich Bahn.

Ich weine Tränen der Wut.

Es gibt so vieles zu beweinen in diesen Tagen. Nicht nur in der ganz großen Welt, sondern auch in unserer kleinen:

Zerbrochene Freundschaften, die schwindende Kraft, die Gesundheit, das Geld, der Verlust eines lieben Menschen ...

Weinen tut gut. Einfach mal losweinen, wenn einem danach ist.

Manchmal hilft es mir, einen klaren Kopf zu bekommen. Wenn sich so viel an Gefühlen in mir angestaut hat, dann können sie abfließen.

Tränen sind auch notwendig als seelische Hygiene. Sie befreien, sie entlasten, sind das "Wasser des Lebens", wie Sölle es nennt.

Und: Tränen sind notwendig im Miteinander der Menschen. Wer seinen eigenen Schmerz verleugnet, kann den Schmerz der anderen nicht wahrnehmen.

Kann ich weinen über das, was in meinem Leben nicht gut ist? Kann ich das sehen, was nicht gut ist und traurig darüber sein?

"Gott wird abwischen alle Tränen" ist uns verheißen für das Ende aller Zeiten.

Am Ende wird sich das, was weinend und trauernd am Boden liegt erheben.

Und alle Tränen werden abgewischt. Dann hat das Traurigsein ein Ende gefunden und Tränen werden nicht mehr nötig sein, wir werden nicht mehr das Bedürfnis haben, zu weinen. Denn dann ist alles gut.

Aber bis dahin:

Schämen wir uns nicht, Tränen zu weinen, Tränen der Trauer, der Verzweiflung, der Sehnsucht, der Freude - und gelegentlich auch der Wut.

„Gib mir die Gabe der Tränen Gott
Gib mir die Gabe der Sprache
Gib mir das Wasser des Lebens.“
Amen.

Von Herzen einen gesegneten Sonntag
wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin
Sarah Süselbeck

Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 80;
esther.immer@cwdu.de

Diakon Martin Walter,
Katholische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 82;
martin.walter@cwdu.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de
Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203 422 001;
ssueselbeck@
obermeiderich.de

**Gemeidebüro
Ev. Kirchengemeinde
Meiderich,**
0203 4519 622;
gemeindebuero@
kirche-meiderich.de